

Harry, hol schon mal den Wagen!



Fotos: © Matthias Burger

Barbara Zimmermann und ihr ungewöhnliches Ensemble

„Was macht eigentlich „Harry, hol schon mal den Wagen“?“ – „Aufschnitt 2.49“ und „Stella“.

Über diesen denkbaren Dialog dürften sich Nichteingeweihte in diesen Tagen doch sehr wundern. Die Lösung ist ganz unspektakulär, denn die Anforderung an Harry, das ist der Name einer Freiburger Theatergruppe, „Aufschnitt 2.49“ heißt das neue, extra für dieses Ensemble geschriebene Werk der jungen Freiburgerin Lisa Danulat, und „Stella“ ist ein Schauspiel von Goethe.

Regisseurin Barbara Zimmermann ist aber kein ausgewiesener Derrickfan. Auf den schrägen, nach Kabarett klingenden Namen kam sie, weil zur Zeit der Ensemblegründung vor fünf Jahren so viel Mysterium darum gemacht wurde, ob der Satz überhaupt je gefallen ist oder nicht. Eigentlich wollte die Regisseurin, die an der Freiburger Schauspielschule am E-Werk Sprechtechnik und Stimmbildung lehrt, nur ein Jahr in Freiburg bleiben, aber dann ist sie halt doch „ins Bächle neidappt“ und hier hängen geblieben. Das Ensemble „Harry, hol schon mal den Wagen!“ besteht aus Absolventen der Schauspielschule, an der sie unterrichtet. Einerseits eine tolle Position, sich die eigenen Leute aussuchen zu dürfen, zu überlegen, wer in welche Rolle passen könnte. Andererseits wechselt die Besetzung häufig, weil die jungen Schauspieler anderswo in Engagements kommen.

Für die erste Inszenierung, „King Kongs Töchter“ von Theresia Walser, musste sie ewig nach einem Seniorinnenchor suchen, denn wer wollte schon zu einer schrägen Euthanasie-thematik singen. Aber sie schaffte es und aus den Mitgliedern des Chors hat sie dann gleich eine neue Gruppe gegründet – die „Spätzünder“.

Momentan laufen in Freiburg gleich zwei Stücke von „Harry, hol schon mal den Wagen!“ Das funktioniert erstaunlich gut, wenngleich es für zwei aus der Gruppe schon eine riesige Herausforderung ist: David Köhne leidet als Fernando in „Stella“ morgens im Vorderhaus um seine Liebe und ist abends im E-Werk ein Cromagnon-Mensch, und die morgens als Cäcilie um ihn buhlende Heike Behrendt gibt abends die Naive aus dem Supermarkt.

Dieser Aufführungsmarathon hält die Regisseurin aber nicht davon ab, optimistisch von Zukunftsplänen zu erzählen, denn es gebe ja noch so viele wortwitzige Autorinnen, die sie gerne spielen möchte. Zwar bekommt das Ensemble in diesem Jahr keine städtische Förderung, aber für das Schultheaterprojekt „Stella“ konnte Barbara Zimmermann einen Landes-zuschuss ergattern und möchte mit Goethes Schauspiel bald in Baden-Württemberg auf eine kleine Schul-Tournee gehen, die Vorbereitungen laufen.



Kein Derrickfan: Regisseurin Barbara Zimmerman

Die Freiburger Theaterlandschaft sieht die in der Initiative der Freien Gruppen engagierte Regisseurin auch eher positiv: „Für eine Stadt dieser Größe passiert viel, man muss nicht ständig nach Basel oder Zürich fahren.“ Dann gibt's noch ein Lob für die frühere Intendantin des Stadttheaters, denn „die Frau Niermeyer ist das ganz gut angegangen, dass sie eine breite Bevölkerung angesprochen und auch gute Werbearbeit gemacht hat.“ Und dann entschwindet sie zur nächsten „Aufschnitt“-Probe, denn „Harry“ wartet schon.

Georg Giesebrecht

Salzwasser

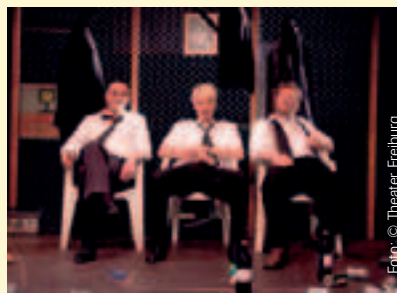


Foto: © Theater Freiburg

Theater Freiburg, Kammerbühne
Von Conor McPherson
Ab Fr., 14.10., 20.30 Uhr

Die Gastkritik

chilli veröffentlicht hier zum ersten Mal eine Gastkritik aus dem Kritikerkreis des Theater-Jugendclubs. „Salzwasser“ wird besprochen von Savera Kang:

Drei Männer sitzen beisammen und scheinen aneinander vorbei zu reden: Der quirlige Joe (verwirrend überzeugend gespielt von Urs Peter Halter) kann nicht aufhören von Damian zu erzählen, den er so bewundert. Sein Bruder Frank (Holger Kraft ist der ideale große Bruder) macht sich Sorgen um den verschuldeten Vater und Ray (Alexander Gamnitz, der den Macho raushängen lässt), der Uni-Professor, berichtet von kleinen Abenteuern mit seinen Studentinnen.

So unterschiedlich die Charaktere auf den ersten Blick scheinen, erzählen sie doch alle davon, was ihnen in dieser verrückten Woche alles geschah und treffen sich dann an dem Punkt wieder, an dem Frank ein Wettbüro ausraubt, Ray zum Fluchthelfer wird und der junge Joe zum Mitwisser. Während sie so aneinander vorbei berichten, leeren sich die Bierdosen und die Aschenbecher füllen sich – Anne Schmiegers Bühnenbild macht durch die zunehmende Vermüllung des Raumes die vergangene Zeit geschickt deutlich. Es dauert eine Weile, bis man die vermeintlichen Dialoge in Arno Fliegaufs erster Regiearbeit als Monologe enttarnt und die Puzzlestücke zusammenfügen kann, aber dann will man unbedingt wissen, wie diese spannende Woche endet.

Weitere Termine: 19.10./2.11./17.11.